

Rund um die Riegelspitze - „Spitze war's“

Ein glückliches Händchen, nicht nur beim Auswählen des Standortes, bewies wieder einmal der unterfränkische Bezirkswanderwart, Edgar König, der die jährlich stattfindende Paddelwoche perfekt organisiert hatte. Die energiefressenden, auf 4 Rädern rollenden, fahrbaren Unterkunft- und Fortbewegungsmittel durften sich für die nächsten 8 Tage auf dem nur für unsere Teilnehmer reservierten Areal des Campingplatzes Riegelspitze auf der Halbinsel Werder (Havel) von der teilweise über 500 km langen Anreise „ausruhen“. In 39 ausschließlich mit Muskelkraft fortzubewegenden Booten starteten die 52 aus dem süddeutschen Raum angereisten Kanuten zusammen mit einem langjährigen, niederländischen Freund und Kajakspezialisten ihre Tagestouren. Alle angrenzenden Wasserlandschaften, wie Petzinsee, Großer und Kleiner Zernsee, Templiner, Glindower und auch der Schwielowsee wurden von der Einstiegstelle am Schwielowsee direkt vom Quartier aus erkundet.

Komfortabel, weil der Zugangsteg mit Bootsrollen ausgestattet war, konnten die schwimmenden Gefährte vom Stapel laufen ... allerdings immer nur ein Boot nach dem anderen! Um 10 Uhr wollte Edgar alle Boote mit „Kapitänen und Besatzung“ wassern und startklar auf dem See vorfinden. Lt. seinen Hochrechnungen mit 2 Minuten Einstiegs kalkulation multipliziert mit Bootsanzahl würde das Einbooten mindestens 80 Minuten dauern. Seine Befürchtungen, die ihm eine schlaflose Nacht bereiteten, dass nach 1,5 Stunden Wartezeit die ersten Paddler schon wieder Hunger haben ... oder ... oder ..., waren umsonst. Paddler sind unkompliziert, einfallsreich und flexibel, mit Bootswagentransport, gemeinschaftlicher Trage- und Einstiegshilfen schafften sie es mit rekordverdächtigen 35 Minuten „Boarding-Time“ (Lufthansa wird neidisch!) am ersten Tag mit nur kurzer Verspätung in die Startposition. Das Lob des Chefs spornte an, so dass es am letzten Tourtag sogar überpünktlich losging.

Die Natur zeigte sich im hochsommerlichen Gewand, aber trotz anhaltender Trockenheit hatten die Bootsfahrer immer genügend Wasser unter dem Kiel. Die Ruhe und Beschaulichkeit der Flora und Fauna im, am und unter dem Nass konnten die Paddler genießen, da die Motorboote ihre Geschwindigkeit auf max. 10 km/h beschränken mussten oder gar ein Durchfahrtsverbot hatten.

Bei der jeweiligen Abendvorbesprechung stellte Edgar die Touren für den nächsten Tag vor, wobei jeder für sich je nach Kondition, Wind und Wellenverhältnisse entscheiden durfte, welcher Gruppe er sich anschließen möchte: die „Km-Schrubber“ verbuchten täglich zwischen 20 und 28 km Paddelleistung während die „Genusspaddler“ 10 bis 15 km in ihr Fahrtenbuch eintragen konnten. Aber jede Sonnenseite hat auch ihre Schatten! Wenn die Lufttemperatur hochklettert und die Lust zum Sprung ins flüssige Element im greifbaren Paddelschlagbereich wächst, verhinderte der unübersehbare Blaualgenbewuchs jede Badefreude der sich nach Abkühlung sehnenen Sportsfreunde. Auch der geplante Praxisteil des angebotenen Sicherheitstrainings fiel dem grünen „Wasserglibber“ zum Opfer. Baden verboten – der Badeanzug blieb trocken! Schade!

Wenn die stolze, farbenfrohe Bootsarmada mit 6 Zweierkajaks, 1 Canadier und 32 verschiedenen Einern fast lautlos an Buchten, Inseln oder durch kleine Brücken dahinglitt, zückten Außenstehende Fotoapparate und Handys. Auch die Wassersportfreunde selbst

schossen unzählige Bilder – besonders am „Kulturtag“ bei der Stadtbesichtigung in Potsdam, aber vor allem rund um und in „Sanssouci“ (franz. „ohne Sorge“), dem mystischen Ensemble von Schlössern und Gärten, das den preußischen Königen als Sommersitz diente – und bekannt ist durch den sicher berühmtesten Monarchen Preußens Friedrich II, der „Alte Fritz“. Das Lustschloss Friedrich des Großen mit seinen prachtvollen Gartenanlagen verzaubert bis heute und ließ die Paddler „sorglos“ den Tag genießen. Eine von Edgar vorgebuchte Schlossführung mit Audioguide frischte das Geschichtswissen auf.

Das harmonische Mit- und Füreinander fand seinen Höhepunkt am letzten Tag beim obligatorischen Abschiedessen, wo keiner der Kanuten es sich nehmen ließ „unserem Edgar“ mit Ständchen, kräftigem Applaus und lautem „AHOI“ zu danken.

Suse Patzelt, Bezirksvorsitzende überreichte im Namen der Teilnehmer als kleine Anerkennung für das vom Wanderwart vorab und Vorort Geleistete ein von einem Paddler aus Rindenholz geschnitztes Kajak inclusive eines Essensgutscheins. Claudia Rohe, Bezirksreferentin Öffentlichkeitsarbeit, hielt die Laudatio und fasste die gemeinsame erlebnisreiche Zeit in Reimworte:

„DANKE AN EDGAR“

ER hatte alles stets im Griff

Wetter, Wellen, Wind und fast all` unsere Schiff`

Nur manchmal blickte Edgar stumm
auf unser Paddelgewirr herum

Geboten wurde uns eine tolle Mixtur
aus Sport, Kultur und Erlebnis Natur

Genossen haben wir wunderschöne Touren und harmonisches Miteinander
ab und zu gab`s Fischbrötchen oder gar `nen Zander

Jeder Wunsch drang an sein Ohr,
die Meetings war`n gewürzt mit viel Humor

Die Routenauswahl phänomenal!
Wir versprechen auch fürs nächste Mal:

Da fahren alle hart am Uferstrand,
meiden dort den Wind, paddeln unter Land!

Freuen uns auf ein gesundes Wiedersehn
mit dir auf anderen deutschen Seen

Unser herzlichster DANK für all` das und vieles mehr -
bleib unser Kapitän für`s unterfränkische Paddelheer!

Text: Claudia Rohe